

GASTKOMMENTAR *Jon Domenic Parolini über unser politisches System*

Wird die Demokratie zum politischen Auslaufmodell?

V

Vielleicht denken Sie sich: Was für eine Frage – und das vom Bündner Regierungspräsidenten! Doch angesichts des angespannten politischen Klimas in vielen Ländern sind solche Zweifel an der Stabilität und Zukunft unserer Demokratie nicht ganz aus der Luft gegriffen. Befeuert werden diese Zweifel zusätzlich durch eine zunehmende «News Fatigue» – ein Phänomen, das uns in dieser digitalisierten Welt zunehmend betrifft. Ständige Schlagzeilen über Krisen, Konflikte und politische Probleme lassen viele Menschen ermüden und das Interesse an Politik und aktiver Mitgestaltung verlieren. Dies ist eine Herausforderung, die nicht nur die Schweiz, sondern Demokratien weltweit betrifft.

Ich bin jedoch ein optimistischer Mensch, und ein Blick auf die Geschichte Graubündens zeigt mir: Demokratie ist weit mehr als eine blossе Staatsform – sie ist eine Verpflichtung zur Mitbestimmung, zum Dialog und zur Gestaltung. Vor 500 Jahren, mit der Gründung des

Freistaats Graubünden, orientierten sich die drei Bünde bereits an den demokratischen Prinzipien, die uns auch heute noch prägen. Ratsboten der etwa 50 Gerichtsgemeinden brachten damals die Anliegen ihrer Gemeinden an die Bundstage – das höchste Gremium des Freistaats und Vorläufer unseres heutigen Grossen Rates. Die Entscheidungen wurden anschliessend den Gerichtsgemeindeversammlungen zur Zustimmung vorgelegt. Dieses Altbündner Referendum ist eine wichtige Wurzel der direkten Demokratie der Schweiz. Darauf dürfen wir stolz sein.

Das Interesse der jungen Generation an der Demokratie ist ungebrochen. Rund 40 Schulklassen aus allen Regionen unseres Kantons haben in diesem Jahr die Gelegenheit genutzt, die Grossratssessionen zu besuchen und unser Regierungsgebäude zu besichtigen. Sie erlebten hautnah, wie politische Debatten geführt und Entscheidungen getroffen werden. Dieses Interesse ist ein starkes Zeichen dafür, dass Demokratie nicht nur eine historische Errungenschaft, sondern ein zukunftsorientiertes Prinzip ist und es hoffentlich auch bleiben wird. Dafür zu sorgen, liegt nicht zuletzt in der Verantwortung von uns Politi-

kerinnen und Politikern. Wir müssen zeigen, dass wir trotz unterschiedlicher politischer und weltanschaulicher Haltungen mit Dialogbereitschaft und einem offenen Ohr gegenüber der Bevölke-



«

Demokratie ist weit mehr als eine blossе Staatsform – sie ist eine Verpflichtung zur Mitbestimmung, zum Dialog und zur Gestaltung.

»

rung tragfähige Lösungen erarbeiten können.

Um das Verständnis der Jugendlichen für demokratische Prozesse und Werte weiter zu fördern, entstand im Rahmen der 500-Jahr-Feierlichkeiten das Lehrmittel «Einblicke», das unseren Schülerinnen und Schülern die Grundlagen der Staatskunde und die Bedeutung der politischen Teilhabe vermittelt. Wir wollen so den kommenden Generationen das Wissen vermitteln und die Werkzeuge an die Hand geben, mit denen sie ihre Rolle als aktive Bürgerinnen und Bürger wahrnehmen können.

Doch mein Appell geht an alle: Nutzen wir unsere demokratischen Rechte, schätzen wir die Möglichkeit der Mitbestimmung und setzen wir uns weiter für die Werte ein, die unseren Kanton seit 500 Jahren auszeichnen. Die Demokratie lebt von der Beteiligung und dem Engagement aller – und in Graubünden ist diese Tradition heute genauso lebendig wie damals. So wird die Demokratie ganz bestimmt nicht zum Auslaufmodell!

REGIERUNGSPRÄSIDENT *Jon Domenic Parolini* ist Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements Graubünden.